

Führer zum Oberharzer Bergwerksmuseum neu aufgelegt!

Von Christoph Bartels*

Das Oberharzer Bergwerksmuseum zählt zu den ältesten montanistischen Fachmuseen in Deutschland. Als heimatkundliche Sammlung schon 1892 gegründet, präsentierte es seine Sammlungen zunächst im Landratsamt Zellerfeld, ehe es 1897 in das Zellerfelder Rathaus umzog. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Sammlungen ausgelagert und waren dem Publikum nicht mehr zugänglich, bis eine Gruppe von Persönlichkeiten um den seinerzeitigen Leiter des Bergamtes Clausthal, Wilhelm Bornhardt, energisch die Wiedereröffnung des Museums betrieb. Das ehemalige Zellerfelder Rathaus wurde zur Präsentation der Sammlungen umgebaut und am 08.10.1928 konnte das Museum wieder eröffnet werden.

Als im Jahr 1930 wesentliche Bereiche des Oberharzer Erzbergbaus eingestellt wurden, gelang es, eine ganze Reihe originaler Anlagen und Gebäude zu sichern und in den Folgejahren im Freigelände hinter dem Museumsgebäude zu einem Ensemble zu vereinigen, das die Techniken des Oberharzer Montanwesens auf Wasserkraftbasis, noch vor dem Einsatz von Anlagen auf der Basis der Energieträger Kohle und Elektrizität, verdeutlicht. Die Anlagen wurden ergänzt um den Besucherstollen des Museums, der mit einem originalen Zechenhaus, einem Pferdegepöpel als Fördermaschine und einer Wasserradstube verbunden ist.

Dem eigentlichen Führer durch Museum und Außenanlagen ist ein Überblick über die Geschichte des Bergbaus im Westharz vorangestellt, der - von wenigen Ausnahmen abgesehen - der Entwicklung vom Mittelalter bis etwa 1850 gewidmet ist, also dem vor- und frühindustriellen Bergbau im Harz. Ein Abschnitt über das (bergbaufachliche) Bildungswesen schließt diesen einleitenden Teil ab, dem ein Glossar von bergbaulichen Fachtermini folgt. Der Museumsführer selbst beginnt dann auf S. 68 und erläutert die Ausstellungseinheiten des Museums, einem empfohlenen Besucherrundgang folgend. Die Sammlungsbestände erstrecken sich von der Lagerstättenkunde über die Techniken der Erzgewinnung und Weiterverarbeitung bis hin zur Stadtgeschichte. Spezielle Sammlungen, z.B. zum Münzwesen, zur Entwicklung des Geleuchts oder zu den repräsentativen Uniformen und ihrem Zubehör als Ausdruck ständischen Selbst-

verständnisses beleuchten die verschiedenen Facetten des Arbeitens und Lebens in der Bergbauregion. Der Führer widmet jeder Ausstellungseinheit einen erläuternden Text mit einigen Abbildungen. Der Leser erhält hier Einführungen und Grundinformationen zu den jeweiligen Ausstellungsräumen, wobei der Umfang der Texte eine den Rundgang begleitende Lektüre ohne weiteres ermöglicht.

Im Anschluss an die bergbau- und kulturkundlichen Sammlungen des Museums wird das Schaubergwerk vorgestellt. Jedem der dargestellten Arbeitspunkte oder Anlagenteile ist wiederum ein kurzer Textabschnitt gewidmet. Eine entsprechende Erläuterung der Gebäude und Anlagenteile, ihrer Herkunft und Funktion folgt für das Freigelände.

Der letzte Teil des Museumsführers ist den Außenstationen des Oberharzer Bergwerksmuseums gewidmet. Das Mineralienkabinett im Haus des Bergmeisters Daniel Flach (erbaut 1673/74) wird ausführlich vorgestellt. Ein umfangreicher Abschnitt ist jeweils dem Ottiliaeschacht (mit für die Personalbeförderung neu genutzter Werksbahnstrecke zwischen ehemaligem Clausthaler Bahnhof und dem Schachtgelände) und dem Schacht Kaiser Wilhelm II. gewidmet. Hier steht die industrielle Technik des Erzbergbaus, wie er bis 1930 betrieben wurde, im Mittelpunkt. An diesen Abschnitten wird deutlich, welche Mühe es aufzuwenden galt, um diese Denkmäler des Harzbergbaus vor dem Verfall zu retten und einer neuen, sinnvollen Nutzung zuzuführen. Ein Überblick über die Geschichte des Museums und seines Trägervereins rundet den Band ab.

Insgesamt wird dieser handliche Museumsführer allen Ansprüchen gerecht, die der Benutzer an ein solches Handbuch stellt. Der Band erschließt dem Leser nicht nur das Oberharzer Bergwerksmuseum selbst, sondern eröffnet Zugang zur Gesamtheit der Montanlandschaft Oberharz und ihrer jahrhundertelangen Prägung durch den Bergbau vom Landschaftsbild über die Siedlungen bis hin zu den Sozialverhältnissen. Literatur- und Abbildungsverzeichnisse sowie das Glossar erleichtern die Benutzung dieses Führers ebenso wie eine ausführliche und klare Gliederung. Der Band ist jedem am historischen Bergbau Inter-

sierten unbedingt zu empfehlen. Wer den Westharz, das Oberharzer Bergwerksmuseum oder andere Stätten des historischen Bergbaus in der Region zu besuchen beabsichtigt, sollte ihn in seinem Reisegepäck mit sich führen.

Radday, Helmut (2002):

Das Oberharzer Bergwerksmuseum in Clausthal-Zellerfeld.

Führer durch das Museum, mit einem Abriss zur Kultur- und Technikgeschichte des Oberharzes.

281 Seiten. Clausthal-Zellerfeld 1996,

ISBN 3-9805522-0-9, Erweiterte Neuauflage 2002, 8,80 €

**Dr. Christoph Bartels, ist als Wissenschaftler am Deutschen Bergbaumuseum in Bochum tätig. Der vorliegende Aufsatz erschien zur Erstauflage 1996 in der Zeitschrift "Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau".*